

## Faire Bildung vorbei?

### Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer\*innen – Potentiell Betroffene melden sich zu Wort

Immer wieder lässt sich feststellen, dass bei Themen mit einem Bezug zur Überwindung von Ungleichheiten bzw. zur Schaffung von mehr Gerechtigkeit eine mangelnde Stimmigkeit einzelner Politikfelder untereinander dafür sorgt, dass hehre Absichtserklärungen oft primär auf dem Papier gelten und durch Beschlüsse in anderen Ressorts gefährdet werden. So gefährden zum Beispiel eine Reihe von geplanten oder zum Teil bereits beschlossener Regelungen im Bereich des Freihandels Bestrebungen nach mehr globaler Gerechtigkeit, die nicht zuletzt durch einen zunehmend faireren Handel gekennzeichnet wären. Auch Bildungschancengleichheit ist zurzeit gefährdet. So führte das Land Baden-Württemberg zum Wintersemester 2017/18 Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer\*innen ein. In NRW gibt es ähnliche Überlegungen.



### Ansprache der Interviewpartner\*innen

Insgesamt haben wir 22 Kölner Studierende interviewt. Sie stammen aus unterschiedlichsten Ländern und sind potentiell mehr, weniger oder gar nicht persönlich betroffen. Die befragten Personen wurden mit nachfolgendem Text schriftlich angesprochen.

*Liebe internationale Studierende,*

*seit der Regierungsneubildung in NRW ist u.a. auch die Einführung von Studiengebühren für Studierende aus sogenannten Drittstaaten, also für Nicht-EU-Studierende, im Gespräch. Zurzeit ist von 1.500 Euro / Semester die Rede. Noch ist nichts beschlossen.*

*Würde sich eine solche Regelung durchsetzen, würde das zahlreiche Zukunftsperspektiven der betroffenen Gruppe zerstören. Dabei hat sich auch die deutsche Politik zu gegenteiligen Absichten bekannt und würde so auch widersprüchlich und unehrlich handeln. So bekannte sich die deutsche Politik unter anderem zu den 2015 ratifizierten nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG – Sustainable Development Goals), in denen unter anderem ein gerechter Zugang zu Bildung (SDG Nr. 4) und die Absicht der Verringerung von Ungleichheit (SDG Nr. 10) festgeschrieben wurden.*

*Das Eine Welt Netz NRW sieht sich als größtes zivilgesellschaftliches Netzwerk in NRW, das sich mit Themen globaler (Un)Gerechtigkeit befasst, in der Pflicht, auf bestehende oder sich abzeichnende Fehlentwicklungen aufmerksam zu machen.*

*Gerne wollen wir Menschen, die von den oben erwähnten Regelungen betroffen wären bzw. die damit zu tun hätten, auffordern, ihre Stimme zu erheben und zu erklären, wieso eine solche Regelung in vielerlei Hinsicht negative Folgen haben könnte.*

Anmerkung: Bei den Antworten der folgenden vier Fragen handelt es sich um eine Auswahl, die ein möglichst breites Stimmungsbild widerspiegeln soll. Dabei wurden alle Befragten mindestens einmal berücksichtigt. Angaben zur Person waren freiwillig.

Immer wieder wurden folgende Aspekte genannt:

- Studiengebühren für Drittlandangehörige sind ungerecht. Wenn sie eingeführt werden, dann für alle und niedriger
- Verletzung des Grundsatzes der allgemeinen Gleichbehandlung bzw. der Bildungschancengleichheit
- erschwerend (Job zur Finanzierung), Druck steigernd und gute Resultate bedrohend, Studium verlängert sich bzw. wird häufiger abgebrochen
- nachteilig für Vielfalt / Attraktivität / Internationalität des Hochschulstandorts Deutschland / NRW.
- Vorschlag, dass eine Verpflichtung ggf. sichern sollte, dass Drittlandangehörige nach ihrem Studium eine gewisse Zeit in Deutschland arbeiten können / müssen.

### 1. Was denkst Du persönlich über das geplante Vorhaben?

Ich persönlich bin der Meinung, dass alle Menschen Zugang zu freier Bildung haben sollen und denke, dass solche Maßnahmen nicht nur der Gerechtigkeit, sondern auch der nachhaltigen Entwicklung sowohl im Gastland als auch in den Heimatländern von Nicht-EU-Studierenden schaden können. Dieses Vorhaben macht NRW für gute Studenten, die qualifiziert sind und durch einen kompetitiven Prozess für das Studium zugelassen werden, unattraktiver, ohne eine große wirtschaftliche Bedeutung zu haben. (...)

*(Amir, männl., 28, Iran, Promotion Biological Sciences)*

Aus politischer und wirtschaftlicher Sicht Deutschlands halte ich diese Regelung sinnvoll. In NRW studieren wirklich sehr viele Studierende aus dem Ausland, und die meisten davon sind aus den „sogenannten Drittstaaten“ (wozu ich selbst gehöre). Viele von denen arbeiten hart neben dem Studium und finanzieren dadurch ihr Studium und das studentische Leben selbst. Dazu kommen andere Schwierigkeiten wie Sprachbarriere und fehlende Kompetenzen, um sich an einer wissenschaftlichen Hochschule mit den deutschen Studierenden auf einer Bahn zu halten. Dies müssen die ausländischen Studenten alles quasi nebenbei noch erlernen oder nacharbeiten. Deswegen dauert das Studium bei denen länger als die Regelstudienzeit oder es könnte sogar passieren, dass sie abbrechen. Aus dieser Sicht ist es natürlich gut für die deutsche Politik, die Zahl der langfristigen Studierenden geringer zu halten und vielleicht den deutschen Studenten, die auf einen Studienplatz warten, eine Chance zu geben. Für die Studierenden, die hierzulande eine akademische Ausbildung anstreben und finanziell nicht sicher sind, wird es richtig hart. (...)

*(anonym, weibl., Mongolei, Lehramt)*

Als ich von dem Plan erstmals gehört habe, war er noch für „ALLE“ StudentInnen in NRW gedacht. Ja, das war für mich OK, wenn das Geld dafür benutzt wird, um die Studiensituation zu verbessern. Aber

nach der einmaligen Demonstration deutscher StudentInnen wurde einfach die Situation geändert, also jetzt ist nur noch von Studiengebühren für „ausländische StudentInnen aus Drittstaaten“ die Rede. Ich fühle mich einfach diskriminiert. (...)

*(anonym, Korea)*

Ich denke, das geplante Vorhaben schafft ein Hindernis für Studenten wie ich aus Drittstaaten, ihr Studium richtig zu absolvieren. Meiner Meinung nach sollten alle Studierenden, egal welcher Staatsangehörigkeit, den gleichen Zugang zum Studium haben. Es wäre schade, wenn der nächste Einstein oder die nächste Marie Curie ihr Studium wegen Studiengebühren nicht leisten könnten. (...)

*(Akanksha, männl., 21, Sri Lanka, Humanmedizin)*

Ich finde es sehr unfair und diskriminierend. Da ausländische Studierende sowieso nur eine begrenzte Arbeitserlaubnis haben, wird es noch schwieriger für sie sein, ihr Studium in Deutschland zu finanzieren. Ausländische Studierende wären in diesem Fall auf ihre Familien in ihrem Heimatland angewiesen. Das würde heißen, dass das Studium in Deutschland nur für die „obere Schicht“ möglich wäre. (...)

*(anonym, weibl., Deutschland/Iran, BWL)*

Wenn die Politiker, denen diese „tolle“ Idee gehört, als Ausländer mal nur für das Geld vom Nebenjob gelebt hätten (oder nur vom Geld, was die Eltern als Unterstützung den Studenten sichern müssen), würden solche Gesetze nie existieren. (...)

*(Julia, weibl., 30, Ukraine, Rechtswissenschaften)*

Für mich persönlich wäre die Einführung von Studiengebühren für Studierende aus sog. Drittstaaten eine kontraproduktive Maßnahme der deutschen Politik in Bezug auf nachhaltige Entwicklungspolitik für Entwicklungsstaaten (ggf. arme Länder). Als nächstes stellt sich meine Gegenfrage: Ist es denn wirtschaftlich wirklich schon so weit, dass Deutschland von Nicht-EU-Studierenden profitieren muss, die überwiegend aus Entwicklungsländern stammen? (...)

Es gibt einen Spruch: „Der Gesättigte wird den Hungrigen nie verstehen“, was die Situation sehr schön beschreibt. Damit möchte ich sagen, dass die Gesetzgeber sich alle Seiten solcher Entscheidungen ansehen müssen und die Bedeutung für die Betroffenen untersuchen, bevor solche Ideen überhaupt als Gesetzentwurf dabei herauskommen.

*(Trio, männl., Indonesien, Promotion Politikwissenschaften)*

Dies kann zu finanziellen Schwierigkeiten führen und die Studierenden somit daran hindern, dem Studium nachzugehen. Auch für Deutschland selbst wären bei solch einem Vorhaben die negativen Folgen hoch, da viele begabte Menschen aus dem Ausland kein Interesse am Studium in Deutschland mehr zeigen würden. (...)

*(Ulaşmännl., 22, Türkei, BWL)*

Als US-Amerikaner sehe ich die Einführung solcher Studiengebühren als nicht so schlimm an, wie manche andere Studierende. Für mein erstes Studium in den USA habe ich nämlich jedes Semester knapp \$2500 an Studiengebühren alleine bezahlt und darauf kamen noch ungefähr \$500 an Bücherkosten dazu. Und das war recht günstig, da ich eine Sammlung an Teilstipendien hatte. (...)

*(Greg, männl., 26, USA, VWL)*

## 2. Inwiefern fühlst Du Dich von einer solchen Regelung besonders hart betroffen?

Ich hätte es sehr schwer, ein Studium wahrzunehmen, da ich kein BAföG erhalte und mir meinen Lebensunterhalt selbst verdienen muss. Wenn ich noch zusätzlich Studiengebühren zahlen müsste, dann wäre ich gezwungen, das Studium abzubrechen. (...)

*(Evgeny, männl., 22, Russische Föderation, BWL)*

Zurzeit bin ich nicht hart von solchen Regelungen betroffen, aber ich war auch mal eine „frisch Eingereiste“, deren Eltern ein Sperrkonto für das Studium eröffnen müssten. Und im Vergleich zu den deutschen Studenten, die BAföG bekamen, musste ich oft viele Sachen mir untersagen. Extra 250 EUR pro Monat sind kein Taschengeld für die Ausländer, und ich rede nur über die Ukraine, was soll man über die ärmeren Länder sagen! (...)

*(Julia, weibl., 30, Ukraine, Rechtswissenschaften)*

Als Zahnmedizinstudentin muss ich außer den Studiengebühren noch die Kursgebühren und Materialkosten für jeden Kurs selber finanzieren. Dazu kommt noch der monatliche Lebensunterhalt. Ich könnte mein Studium dann nicht mehr finanzieren. (...)

*(Yaa, weibl., Ghana, Zahnmedizin)*

Die Hochschulbildung kann immer finanzielle Unterstützung gebrauchen. Aber das ist wirklich ungerecht, dass die Drittlandangehörigen allein die Gebühren tragen müssen. (...)

*(Jialun, männl., 25, VR China, Medienmanagement/Medienökonomie)*

Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen, besitze dennoch einen britischen Pass und aufgrund des BREXIT bin auch ich bald keine EU-Bürgerin mehr. Aus diesem Grund wäre ich verpflichtet, diese gewaltige Summe ebenfalls zu zahlen, was aus finanzieller Hinsicht einfach für mich nicht stemmbar wäre! (...)

*(Ka-Lai, weibl., Großbritannien, Medienmanagement/Medienökonomie)*

Deutschland, das mit dem Slogan „Land der Ideen“ wirbt und seine wertvollsten Ressourcen in gut ausgebildeten Fachkräften und innovativer Forschung sieht, bietet hervorragende Bedingungen für ein qualitativ hochwertiges Studium. Die BRD hat erkannt, dass die Macht in der Bildung steckt und verfolgt dieses Ziel konsequent. Bisher war die Bildung offen und gleich zugänglich für alle Studierwilligen. Die Universität zu Köln ist auf dem führenden Platz unter den international geprägten deutschen Hochschulen. Diese Offenheit und dieses Engagement wurde stets in der Erklärung des Senats der Uni Köln offenbart, in der einstimmig beschlossen wurde, der Weg zur Bildung müsse für alle vorbehaltlos frei bleiben. Ich hoffe nur, dass andere Universitäten in NRW diesem Beispiel folgen und dass dadurch die Entscheidung der Landesregierung positiv beeinflusst wird. Gerade für Studierende aus Drittländern soll dieser Weg offen bleiben, um allen Willigen und nicht nur Privilegierten zu ermöglichen, gut studieren zu können, um dann auch als Multiplikatoren eventuell in die Heimat zurückzukehren und da weiter tätig zu werden zwecks Weiterentwicklung vorhandener Strukturen bzw. Schaffung neuer. (...)

*(Nino, weibl., Georgien, 35, Promotion Rechtswissenschaften)*

I am honestly not sure if I would be affected by the change. I am married to a German, which gives me a slight leeway compared to other international students. On the other hand, nearly all of my international friends who study would be deeply affected by the fees. (...)

*(Sofia, weibl., 26, USA, Ethnologie / Romanistik)*

Ich fühle mich aus finanzieller Sicht schon sehr betroffen, aber ich habe das Glück, nebenbei arbeiten zu dürfen und mich im Notfall auf meine Eltern verlassen zu können. Hätte ich diesen Luxus nicht, wäre es aber eine ganz andere Geschichte.

*(Greg, männl., 26, USA, VWL)*

### **3. Welche Vor- oder Nachteile siehst Du für den Studienstandort NRW oder Deutschland im Allgemeinen?**

Mit der Einführung von Studiengebühren für solche Länder würden künftig nur noch wenige Reiche aus diesen Regionen studieren können. Und für Deutschland ist das eingenommene Geld aus Studiengebühren so minimal, dass es nur von geringer Bedeutung ist. Zweitens schadet es dem Image von Deutschland in Bezug auf seine Willkommens- und Anerkennungskultur. (...)

*(Ashik, männl., 28, Nepal, Humanmedizin)*

Zu den Vorteilen des Studienstandortes NRW gehört die Vielfalt der Kulturen, die an den Unis vertreten sind. Durch das Einführen der extrem hohen Studiengebühren wäre diese Vielfalt nur noch eingeschränkt vertreten. (...)

*(anonym, weibl., Deutschland/Iran, BWL)*

Selbstverständlich wissen wir, dass unser Studium von deutschen Steuerzahlern finanziert wird. Aber man soll auch davon ausgehen, dass ein Student ein potenzieller Steuerzahler ist. (...)

*(Nurbakyt, männl., Kirgisistan, BWL)*

NRW wäre nicht mehr weltoffen. (...)

*(Yaa, weibl., Ghana, Zahnmedizin)*

### **4. Wie sähe für Dich ein ideales Studiensystem aus, das sowohl für Herkunftsländer als auch Studienländer möglichst viele positive Wirkungen entfaltet? Kann es eine Regelung geben, die tatsächlich für beide Seiten eine win-win-Situation erzeugt (z.B. Überlegungen zu brain drain, brain gain, brain circulation)? Oder kann es so etwas gar nicht geben?**

Die Studienländer profitieren davon, dass qualifizierte Studenten dort studieren und forschen, und wenn der Arbeitsmarkt attraktiv genug ist und die Möglichkeiten für eine langfristige Integration vorhanden sind, bleiben viele dieser Studenten nach ihrem Abschluss automatisch dort. So etwas ist aber für die Herkunftsländer dieser Studenten dann möglich, wenn für diese Menschen in den Heimatländern auch akzeptable Zukunftsperspektiven zur Verfügung stehen. Dafür ist internationale Zusammenarbeit im Bereich Politik unvermeidbar. In einer Welt, die täglich globalisierter wird, muss man dafür sorgen, dass die Länder sich einigermaßen gleich weiterentwickeln. Sonst, wenn der Unterschied zwi-

schen weniger entwickelten und weit entwickelten Ländern stabil bleibt oder sogar größer wird, werden wir nicht über brain circulation, sondern nur einseitig über brain drain Richtung reiche Länder reden können. (...)

*(Amir, männl., 28, Iran, Promotion Biological Sciences)*

Die Kosten spielen eine relativ große Rolle während der Studienzeit. Als Student kann man noch keine großen Ausgaben tätigen. Meiner Meinung nach wäre eine Lösung ein ehrenamtliches Engagement als Gegenleistung für ein Studium in Deutschland. Man würde dann nicht in Form von Geld die Gegenleistung bringen, sondern in einer wertvolleren Form einen Beitrag zur Gesellschaft leisten. (...)

*(Bexulu, weibl., 23, Kasachstan, B.A. Intermedia)*

Meiner Meinung nach wäre es sinnvoll, in Deutschland Studierende dazu zu bringen, für einige Jahre nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten, damit der Staat auch etwas von seiner Investition hat. (...)

*(Evgeny, männl., 22, Russische Föderation, BWL)*

Ein Austauschprogramm wäre zum Beispiel eine gute Idee für eine win-win Situation. Dadurch könnte sich auch die Qualität eines Studiums in den Herkunftsländern verbessern und es wäre für die beiden Seiten vorteilhaft. (...)

*(Akanksha, männl., 21, Sri Lanka, Humanmedizin)*

Jeder, der eine Zusage von der Universität bekommt, sollte die gleichen Chancen haben und nicht wegen seiner Herkunft anders behandelt werden. Ausländische Studierende haben es sowieso schwerer, da sie (leider immer noch) täglich mit Diskriminierung zu tun haben. Da muss man ihnen das Leben und das Studium nicht noch mehr erschweren! (...)

*(anonym, weibl., Deutschland/Iran, BWL)*

Zu Beginn meines Aufenthaltes in Deutschland war ich beeindruckt von dem hiesigen Bildungssystem. Die Idee freier, qualitativ hochwertiger Bildung, die für jeden zugänglich ist, war für mich etwas Außergewöhnliches. Was die Frage des Brain Drain/Brain Gain angeht, so sind die meisten Nicht-EU-Studierenden, die ich kenne, in Deutschland geblieben, haben einen Beruf an der Universität oder in der Privatwirtschaft gefunden und tragen zum Fortkommen Deutschlands bei. Ich bin nicht sicher, ob ich mit einer idealen Lösung aufwarten kann, doch eine der möglichen Lösungen könnte sein, dass Studierende sich verpflichten müssten, für eine gewisse Zeit im Land ihrer universitären Ausbildung zu bleiben und arbeiten – in diesem Falle in Deutschland. (...)

*(Kashish, männl., Indien, Promotion Biological Sciences)*

Ich sehe das aktuelle Studiensystem (also wie bisher) schon als ideal an. (...)

*(Lam, weibl., 28, Vietnam, Soziologie und Empirische Forschung/Marketing)*

International zu studieren ist das ständige Nehmen und Geben, also ein gesunder und unverzichtbarer Austausch zwischen den Kulturen im Namen der Wissenschaft. Das ist ein Austausch, der große Veränderungen bewirken kann, sowohl für Deutschland als auch für die Herkunftsländer einzelner Studierender. Auch wenn die Absolventen nicht direkt in ihre Heimatländer zurückkehren sollten, gibt es

zahlreiche Beispiele erfolgreicher Kooperationen, die zwischen zwei Ländern gestartet sind, die ohne Möglichkeit des Studiums im Ausland (in Deutschland) nicht zustande gekommen wären. (...)

*(Nino, weibl., Georgien, 35, Promotion Rechtswissenschaften)*

I understand the need for semester fees, but not why selected students have to pay more. Just as Bernie Sanders said: "Education should be a right, not a privilege." (...)

*(Sofia, weibl., 26, USA, Ethnologie / Romanistik)*

Wenn wir uns als Europäer glücklich schätzen dürfen, dieses Recht und diese Wissenschaft geschaffen zu haben, die den Werten des Humanismus entsprechen, dann sollten wir nicht dieselben Werte im gleichen Atemzug vergessen. Europa lebt von der Extrovertiertheit seiner Kultur und Fähigkeiten und nicht von seiner Abschottung.

*(Vasileios, männl., 28, Griechenland, Rechtswissenschaften)*

Das Studiensystem in Deutschland ist eigentlich für mich bis jetzt das beste Studiensystem für Herkunfts- als auch Studienländer. Es gibt immer Möglichkeiten, etwas zu verbessern, aber generell bin ich zufrieden. Als internationale Studierende können wir eine Menge von Angeboten machen, die von unterschiedlichen Organisationen unterstützt werden, zum Beispiel Praktika in unseren Heimatländern zu machen. So etwas kommt dann allen zugute, weil wir eben eine Brücke zwischen Deutschland und dem Rest der Welt darstellen (brain circulation). (...)

*(Yannick, männl., 25, Burundi, Humanmedizin)*

Die win-win-Situation ist momentan schon da, auch wenn die Studiengebühr nicht eingeführt ist. Deutschland profitiert von der Vielfalt der Kulturen. Die jungen Menschen aus der ganzen Welt kommen mit ihren kreativen Ideen. (...)

*(Hai Linh, männl., 33, Vietnam, Germanistik/ Informationsverarbeitung)*

Wir danken dem International Office der Universität zu Köln für die Vermittlung zu internationalen Studierenden, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

(Finalisierung der Befragung: 12.2017)

Ein vollständiges Interview sowie ein Statement eines politischen Interessensvertreters finden Sie unter [www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de) | Themen | Flucht/ Migration | Interviews | Studiengebühren-Interview-Statement). Mehr zu Themen mit einem Bezug zu globaler (Un)Gerechtigkeit auch unter [www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)

Kontakt: [serge.palasio@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:serge.palasio@eine-welt-netz-nrw.de)